



SONDERAUSGABE

Historiker, Archivar, Freund – Dr. Ulrich Eisenbach schuf starke Fundamente des Wirtschaftsarchivs

e d i t o r i a l

*Liebe Mitglieder und Freunde
des HWA,*

*diese Sonderausgabe widmet sich ganz
unserem langjährigen Geschäftsführer
Dr. Ulrich Eisenbach. Als Mann der
ersten Stunde übernahm er 1992 die
Leitung des HWA. Seinem Sachver-
stand und Engagement ist es zu ver-
danken, dass aus kleinen Anfängen
starke Fundamente wurden. Das HWA
hat sich als renommiertes regionales
Wirtschaftsarchiv etabliert.*

*Im April 2021 ist Ulrich Eisenbach in
den verdienten Ruhestand getreten.
Aufgrund der Corona-Situation mus-
ten leider alle Verabschiedungsfeiern
ausfallen. Dieses Heft soll einen klei-
nen Ersatz bieten, indem es Grußworte
und Impressionen versammelt, die
unseren gebührenden Dank und ganz
persönliches „Farewell“ aussprechen.*

*Zugleich ist es mir eine Freude, mich
Ihnen als neuer Geschäftsführer des
HWA vorstellen zu dürfen. Ich baue
auf Ihr Vertrauen und eine allseits gute
Zusammenarbeit.*

*Mit besten Grüßen,
Ihr
Ingo Köhler*



Die hessischen Industrie- und Handelskammern brauchten lange, um einen organisatorischen Rahmen für ihre Pflichten nach dem Archivgesetz zu finden, ihre Altakten der Wissenschaft und Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dann ging es schnell. Als die Mehrheit der Kammern im Herbst 1992 den Verein Hessisches Wirtschaftsarchiv gründete, hatten wir schon Dr. Ulrich Eisenbach für die Leitung gewonnen. Er war zu diesem Zeitpunkt Projektmitarbeiter beim Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden und wurde uns von Prof. Dr. Wolf-Arno Kropat empfohlen. Für etwas mehr als ein Jahr fand das HWA zunächst eine provisorische Heimstatt in Wiesbaden, bevor der Umzug in das neue „Haus der Geschichte“ in Darmstadt anstand. Es war ein Glückfall, dass das Wirtschaftsarchiv die persönliche Unterstützung des hiesigen Archivdirektors Prof. Dr. Eckhart G. Franz hatte und so in vielerlei Hinsicht von der gemeinsamen Einrichtung profitieren konnte.

Ulrich Eisenbach ging seine Aufgabe ruhig und planvoll an. Er verschaffte sich einen Überblick über die Überlieferungslage der hessischen Kammern, gewann wichtige Partner für den wissenschaftlichen Beirat und baute ein dichtes Netzwerk von Unternehmenskontakten auf. Als Morgengabe brachte er mit der Oberselters Mineral- und Heilquellen GmbH und der Steingutfabrik Staffel wichtige Bestände aus seiner nassauischen Heimat ein. Es galt nun Erfahrungen zu sammeln, um die Wirtschaftsgeschichte in die Öffentlichkeit zu tragen. Erste Gelegenheit bot eine Wanderausstellung zur Industrialisierung Mittelhessens. Es folgten zahlreiche historische Ausstellungen, in der sich viele Facetten der hessischen Wirtschaftsregionen repräsentiert sahen. Das



Wirtschaftsarchiv übernahm Aufklärungsarbeit und betrieb Werbung für die hessische Wirtschaft – ganz den Basisaufgaben der Kammern entsprechend. Die letzte große Ausstellung „Hessen unter Strom“ wurde gerade noch vor Corona 2018 mit großem Erfolg im Hessenpark gezeigt. Bei der Umsetzung glänzte Ulrich Eisenbach mit seiner gelassenen und uneitlen Bestimmtheit und gewann regionale Energieunternehmen, private Sammler, Museen und die Landesbehörden als ideelle und auch finanzielle Partner. Seine ruhige Kompetenz bewährte sich auch bei Vorträgen, Tagungen und Gremiensitzungen. Ob bei den IHK-Vollversammlungen, bei Ausstellungseröffnungen, Treffen des Lions- oder Rotary-Clubs – immer gelang es Ulrich Eisenbach sein Publikum für die Wirtschaftsgeschichte zu gewinnen. Oft folgten seinen Auftritten direkt neue An-

**Eine Initiative der hessischen
Industrie- und Handelskammern
und der Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main**



Hessisches Wirtschaftsarchiv

gebote zur Übernahme weiterer Firmenakten. Diese Außenwirkung war wichtig und zeitraubend, dennoch widmete er sich stets ebenso intensiv der Kärnerarbeit der Aktenverzeichnung, was keineswegs selbstverständlich ist. Wie er es zudem schaffte jedes Jahr Aufsätze oder ganze Monografien zu veröffentlichen, erklärt sich allein mit hohem Eigenantrieb und guter Arbeitsökonomie.

Hatten die IHKs zunächst gezögert, delegierten sie nun gerne weitere Funktionen an das HWA. Längst ging es nicht mehr nur um Altakten, sondern auch um jüngere Unterlagen. Als die IHKs eine nach der anderen ihre Bibliotheken auflösten, entstand in Darm-

stadt die wohl bedeutendste wirtschaftshistorische Büchersammlung Hessens. Die oft als „grau“ abgetane Literatur bietet heute einen wahren Schatz an Informationen über führende Firmen und Unternehmerpersönlichkeiten Hessens, die sonst wohl verloren wären.

Das Engagement Ulrich Eisenbachs machte mir selbst die Arbeit – zunächst an der Spitze des Trägervereins – leicht. Ich konnte mich darauf beschränken, manches Spezifikum der IHK-Organisation zu erläutern und zu helfen, die Interessen des Archivs bei den Kolleginnen und Kollegen zu vertreten. Auch nach meiner Pensionierung

behielten Ulrich Eisenbach und ich unsere regelmäßigen Treffen bei, getragen vom gemeinsamen historischen Interesse, mehr aber noch von seiner unstillbaren Neugier. Ich blieb sein Ansprechpartner für alle Kammerangelegenheiten, während er mich an seinen Erfahrungen als Archivar teilhaben ließ – ein Wissen, das ich nun in mein Wirken am Archiv des IHK-Geschäftsführerverbandes einfließen ließ. Unsere gemeinsame vertrauensvolle Anfangsarbeit war längst zur ruhigen Freundschaft gewachsen. So soll es bleiben.

Dr. Volker Merx

Auch Archivare werden zu Altrockern! Ein Gruß zum (Un-)Ruhestand

Historiker*innen sind es gewohnt zurückzuschauen. Sie suchen in der Vergangenheit nach besonderen Ereignissen, nach Weichenstellungen und nicht zuletzt persönlichen Leistungen, die aus der Geschichte in die Gegenwart und Zukunft hineinwirken. Für sich selbst ist es jedoch eine sehr spezielle Situation, mit dem Erreichen des Rentenalters auf das eigene Arbeitsleben zurückzublicken. Vieles relativiert sich, passt sich erst im Rückblick in ein größeres Bild ein. Bescheidenheit ist daher sicherlich eine Zier; und genau so habe ich Sie in meiner Zeit als Vorstandsvorsitzender des HWA-Trägervereins als äußerst versierten, angenehm kommunikativen Gesprächspartner zu schätzen gelernt.

Ihr berufliches Lebenswerk aber ist in keiner Weise bescheiden. Um es im Jargon unseres gemeinsamen Faibles für die Rockmusik auszudrücken, haben Sie als Gründungsdirektor des Hessischen Wirtschaftsarchivs den Stein im wahrsten Sinne ins Rollen gebracht. Aus den Anfängen im Jahr 1992, noch in den Räumen des Hessischen Hauptstaatsarchivs in Wiesbaden, schufen Sie ein breites Fundament, auf dem das HWA seit mehr als 28 Jahren nun im Darmstädter Haus der Geschichte als überregional anerkannte Institution fest verankert ist. Unter Ihrer Ägide ist ein Ort entstanden, der das Gedächtnis der hessischen Wirtschaft, ihrer Kammern und unzähligen Unternehmen auf vielen tausend Aktenmetern beherbergt. Es ist das Verdienst von Ihnen und Ihren Mitarbeiter*innen, den Überlieferungen des

Vergangenen eine Heimat und Struktur zu geben, um sie als wichtige Orientierung für die Herausforderung der Zukunft zu erhalten. In ihrem Song-Klassiker „Yesterday’s Papers“ sangen die Rolling Stones: „Living a life of constant change, Every day means the turn of a page“ – ein schönes Bild, das in vielerlei Hinsicht auf die Arbeit des Wirtschaftsarchivars passt.

Ich möchte an dieser Stelle im Namen meiner Vorgänger und des aktuellen Vorstands meinen sehr herzlichen Dank dafür sagen, dass Sie sich den „Yesterday’s Papers“ mit so viel Kompetenz, Engagement und Liebe angenommen haben. Sie werden uns als Mensch, als Archivar und als überall gern gesehener Experte fehlen. Zugleich hoffe ich, dass sich eine weitere Analogie zu den „Stones“ verwirklichen wird: Auch sie sind mittlerweile zu Altrockern geworden, lassen es etwas langsamer, aber keineswegs still angehen. „I can’t get no Satisfaction“ bleibt hoffentlich auch in Ihrem Rentnerdasein ein Antreiber, um sich weiterhin Ihrer Passion der Wirtschaftsgeschichte zu widmen. Und so wünsche ich Ihnen genau diesen (Un-)Ruhestand; mit mehr Zeit für Familie und Freunde, aber auch mit weiteren kleinen Steinen, die Sie mit uns bewegen.

Ihr
Robert Restani



Publikation zur Geschichte der Dualen Berufsausbildung in Hessen, erschienen 2010, und Plakat zur Ausstellung „Die Lahn als Schifffahrtsweg“, 2020

Abschiedsworte aus dem Wissenschaftlichen Beirat

Wirtschaftsarchivare sind notgedrungen „Multitasker“, wie man das modern ausdrückt. Während der Archivar an sich, so zumindest in den Augen vieler zünftiger Historiker, im Wesentlichen sein Leben mit Aktenbeständen, die er verzeichnet und betreut, verbringt und ansonsten ein ruhiges Leben führt, das gelegentlich durch mehr oder weniger aufdringliche Nutzer gestört

Mülleimer, dem Schredder oder dem Vergessen.

Und genau hier kommt der Wirtschaftsarchivar ins Spiel. Anders als sein staatlich bestellter Kollege kann er sich nicht darauf beschränken, das ohnehin von Gesetz wegen gesammelte Schriftgut zu klassifizieren, zu verzeichnen, ordentlich wegzuschließen und hin und wieder (mehr oder

einem strengen Sinne wird. Denn warum sollte ein Unternehmen sein Schriftgut über das hinaus, was rechtlich zwingend ist, überhaupt behalten. Den Kammern, Verbänden und vielen Unternehmen muss daher vielfach überhaupt erst klargemacht werden, welche wirtschafts- und kulturhistorischen Schätze sie besitzen. Und dann kostet deren Bewahrung auch noch Geld; Lager Räume und Personal müssen bezahlt werden, die laufenden Kosten sind auch nicht zu verachten, und der Nutzen der Sache ist doch zumeist überaus beschränkt. Der Wirtschaftsarchivar, der erfolgreich um den Erhalt der Bestände gekämpft hat, ist folgerichtig mit einer weiteren Herausforderung konfrontiert. Er muss seine sparsamen Geldgeber von der Sache, vor allem aber von ihrem Preis überzeugen. Und das, was er tut, wird schließlich kritisch beurteilt, von den Nutzern, von der Wissenschaft, gelegentlich auch von der Öffentlichkeit. Um all diesen Herren gerecht zu werden, um die vielen Hüte, die man sich immer wieder neu aufsetzen muss, auch tragen zu können, braucht es eine starke Persönlichkeit. Und die hatte das Hessische Wirtschaftsarchiv in seinem Gründungsdirektor Dr. Ulrich Eisenbach, der jetzt in den Ruhestand geht. In der Wissenschaft, die bei Ulrich Eisenbach stets ein offenes Ohr und in Darmstadt ein offenes Haus fand, wird man ihn vermissen. Aber er hat sein Haus wohlbestellt hinterlassen; er ist eben ein mustergültiger Multitasker. Vielen Dank!

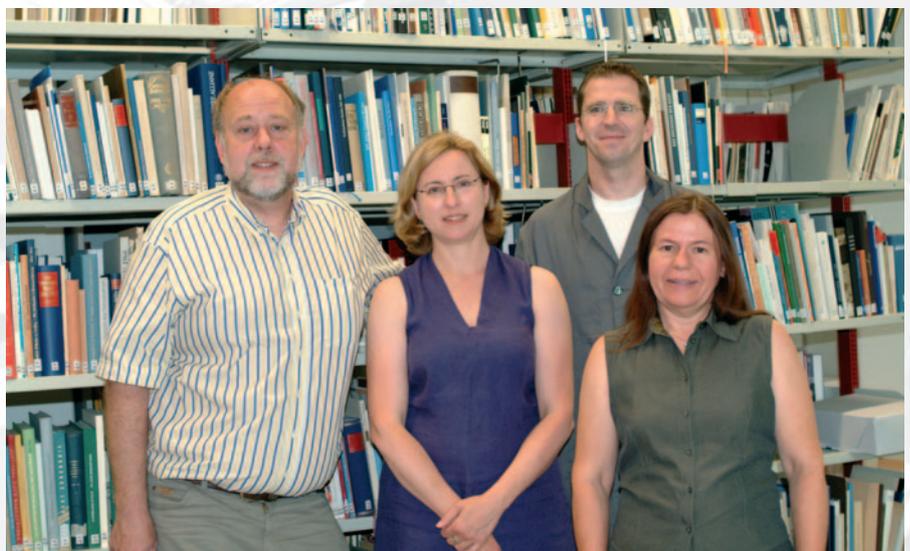
Prof. Werner Plumpe



Buchvorstellung in der Hessischen Staatskanzlei: Dr. Ulrich Eisenbach, Prof. Gerd Hardach, Ministerpräsident Roland Koch und der damalige Vorsitzende Walter Behning, 8.11.2007.

wird, fehlt dem Wirtschaftsarchivar dieses kontemplative Moment doch weitgehend. Das Wirtschaftsarchiv ist eben gerade kein stiller Ort der Verwahrung und Bewahrung, zumal sein Träger zumeist keine staatliche Einrichtung ist, die ihre öffentlichen Zwecke mit Vorschriften durchsetzt und mit Steuergeldern betreibt. Die in Unternehmen und Verbänden wie etwa den Kammern anfallenden schriftlichen und anderen Dokumente sind zwar durchaus auch allgemein bedeutendes Sammelgut; doch um den Umgang damit kümmert sich der Staat bestenfalls am Rande. Und bezahlen tut er derartige Kulturarbeit schon gar nicht, sondern überlässt das der Eigeninitiative von Kammern, Verbänden und Unternehmen. Zwar schreibt er diesen vor, dass rechtlich bedeutsames (und nicht selten steuerrelevantes Material) sorgfältig verwahrt werden muss, doch ein historisches, in gewisser Hinsicht selbstloses Interesse ist damit nicht verbunden. Und so ist all das Material, all die Hinterlassenschaft, die in der Wirtschaft anfällt und nicht rechtlich zwingend bewahrt werden muss, im Grunde dem Verfall preisgegeben, der Papiermühle, dem

weniger schlecht gelaunt) externen Nutzern zur Bearbeitung zu überlassen. Der Wirtschaftsarchivar muss sich, streng genommen, die Überlieferung überhaupt erst selbst schaffen, durch deren Bearbeitung und Verwaltung er dann zum Archivaren in



Mitarbeiter des Hessischen Wirtschaftsarchivs, um 2005: Dr. Ulrich Eisenbach, Ute Mayer, Aarne Liebich und Monika van Bommel.

Mit Tradition und Herzblut: Ein ungehaltenes Grußwort

Es sind die Passionen, die unser Leben bestimmen. Wer Sie, lieber Herr Dr. Eisenbach, nur ein wenig kennt, der weiß, dass Ihnen mindestens zwei zu eigen sind: Die Geschichte unserer Wirtschaft und die Eintracht Frankfurt. „Mit Tradition und Herzblut“ heißt der Untertitel eines Eintracht-Fanreports. Diese Überschrift eignet sich gleichwohl hervorragend, um hier Ihr langjähriges Wirken für das Hessische Wirtschaftsarchiv zu würdigen. Denn die Leidenschaft für das Archivwesen und für den Fußball hat mehr miteinander gemein als es den Anschein hat. Bei beidem erwächst Hingabe aus Beharrlichkeit – so ist es beim Sport, wo sich die Passion durch gelegentliche Niederlagen noch verstärkt. Die Leidenschaft schöpft ihre Kraft aus der gemeinsamen Geschichte und lässt den Blick aus der Tradition auf die Zukunft richten. „Lebbe geht weider“, lautet der legendäre Spruch des Eintracht-Trainers Dragoslav Stepanovic nach der verpassten Meisterschaft 1992. Im gleichen Jahr haben auch Sie als Gründungsdirektor des HWA mit einem Neuaufbau begonnen, für den es Beharrlichkeit und den Sinn für die Geschichte braucht. Sie haben die Herausforderung angenommen, etwa Neues aus Altem ent-

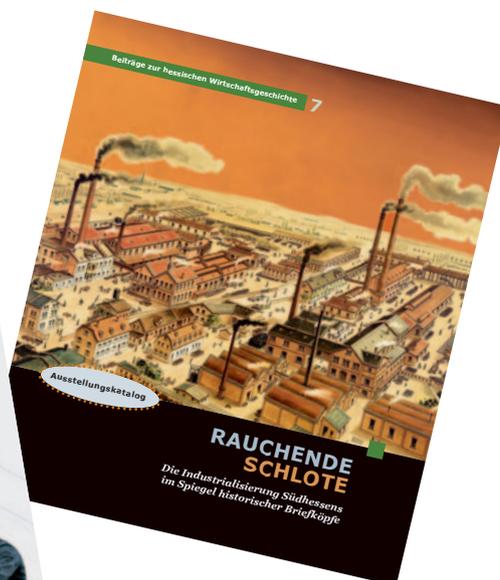
sten zu lassen. Ich mag mir gar nicht ausmalen was es hieß, zunächst vor sprichwörtlich leeren Regalen zu stehen, alle notwendigen Strukturen zu erarbeiten, Bestände zu beschaffen und auszuwerten – kurz: Detektiv, Manager, Wühlmaus, Packer, Berater und Historiker in einem zu sein. Eine wahre Kärnerarbeit, geprägt von einigen Hürden, die es mit Sportsgeist zu überwinden galt.

Bereits zwei Jahre nach der Archivgründung wurden Erfolge sichtbar. „Rauchende Schloten“ hieß die erste Ausstellung, die sehr gute Resonanz fand. Es folgen zahlreiche weitere Publikationen, Vorträge und Ausstellungen in den nächsten, immer produktiven Jahren. Hervorheben möchte ich aus meiner ganz persönlichen Erinnerung die wunderbare Neuauflage der Ausstellung „Rauchende Schloten – die Industrialisierung Südhessens im Spiegel historischer Briefköpfe“ aus dem Jahr 2012, mit der wir das 150-jährige Bestehen der IHK Darmstadt begangen haben. Sie steht nur als ein Beispiel für die tolle Begleitung, die Sie den Hessischen Industrie- und Handelskammern bei ihren Jubiläen mit großem Können zuteil haben lassen. Wir Kolleginnen und Kollegen der Hessischen Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammer sind

sich einig: Für uns waren und bleiben Sie ein Glücksfall.

Trotz aller liebenswerten Bescheidenheit sollten Sie nun voller Stolz zurückblicken. Stellvertretend für den Vorstand des Hessischen Wirtschaftsarchivs, für die Hessischen Kammern und sicher für viele Ihrer beruflichen Weggefährten, bleibt mir an dieser Stelle nur einen großen Dank für ihre langjährige Arbeit auszusprechen. Mit Tradition und Herzblut werden Sie noch ein wenig weitermachen und nun im Eintracht-Museum ihre Passionen perfekt miteinander verbinden. Wir hören und lesen also auch in Zukunft von Ihnen! Bei all den Vorhaben nehmen Sie sich bitte die Zeit für den klassischen Ruhestand, für gute Bücher und gute Musik, fürs Marmelade einkochen oder auch mal Liköre ansetzen, vor allem aber für Ausflüge mit Familie und Hund. Wir sind uns sicher, der Blick hinter den Vorhang der Vergangenheit wird Sie auch bei Ihren zukünftigen Freizeitaktivitäten stets begleiten. Nun schauen wir gemeinsam, etwas wehmütig aber immer freudvoll auf eine außerordentlich angenehme und gute Zusammenarbeit in den vielen Jahren zurück. Mit Ihrer Hingabe haben Sie es geschafft, unsere Sensibilität zu schärfen, dass das Neue auch in den Traditionen und Geschichte(n) verwurzelt liegt. Dies ist ein großes Verdienst in unseren schnellleibigen Zeiten. Für Ihre zukünftigen Wege wünschen wir Ihnen Ruhe, Glück und Gesundheit ... und dass sie sich ab und an wieder mit unseren kreuzen.

Dr. Uwe Vetterlein



Herausgeber:
Hessisches Wirtschaftsarchiv e.V.
Karolinenplatz 3 · 64289 Darmstadt
Telefon: 06151/1621770 · Fax: 06151/1621773
Internet: www.hessischeswirtschaftsarchiv.de
E-Mail: koehler@hessischeswirtschaftsarchiv.de
V.i.S.d.P.: Dr. Ingo Köhler